

Sir Thomas Alva Edison

Wie sehr er auf diese Stelle hoffte! Sechzehn Monate arbeitslos - eine verdammt lange Zeit für einen Achtzehnjährigen. Florians Nervosität steigerte sich zunehmend. Von wegen - ein paar Minuten! Die Vorzimmerdame hatte sich wohl verschätzt. Er wartete nun schon eine Viertelstunde hier im Büro von Prof. Dr. Frank.

Die letzte Absage kam vor acht Tagen. Florian spürte, es wurde eng. Waren die Wolken zuerst nur langsam aufgezogen, verdichteten sie sich nun gefährlich. Alles zentrierte sich auf diese eine Hoffnung, die Stelle als Haustechniker hier in der Schachklinik. Seine Aufgabe wäre es, dem Hausmeister zur Hand zu gehen. Um Einblick zu gewinnen, war ihm ein Probetag ermöglicht worden. Dabei durfte er Herrn Eder bei allen anfallenden Aufgaben begleiten. Ein bisschen wortkarg der Mann, aber dennoch - er schien ihm in Ordnung. Florian würde das hier gefallen, ganz bestimmt.

Das erste Vorstellungsgespräch hatte er bereits hinter sich. Man bat ihn zu einem weiteren Termin, dienstags, 19. August um neun.

Blickfang im Raum war ohne Zweifel der runde antike Holztisch mit eingearbeitetem Schachbrett. Der Herr Professor war offenbar mitten im Spiel, von beiden Farben sowohl ein Bauer als auch ein Springer bereits vom Brett. Florian spielte kein Schach. Er kannte nur vage die Regeln des königlichen Spiels. Vor Jahren hatte ihn Hannes, ein Betreuer seiner Jugend-WG, ins Schachspiel einführen wollen. Doch schon nach kurzer Zeit hatte Florian das Interesse verloren. Schade. Heute würde es ihn reizen. Hätte er damals nur etwas mehr Geduld gehabt.

Ein Druck aus dem vorigen Jahrhundert, rechts neben dem Schreibtisch, weckte Florians Interesse. Nicht das Motiv des Bildes, ein Porträt eines alten bärtigen Mannes mit ernstem finsterem Blick, sondern die gut lesbare Signatur, rechts unten: Edison, 1928. Der Name des Malers erinnerte Florian an seine Schulzeit, die Physikstunden der Berufsorientierungsklasse.

Er hatte über die Erfindung der Glühbirne referiert. Seine Lehrerin, Frau Hellmann, zeigte sich verblüfft, wie anschaulich er das Thema aufbereitet hatte. Und dann begann sie mit einem Spielchen, das völlig unpassend schien für Jugendliche seines Alters. Sie behauptete, mit diesem Referat habe er sich verraten, Florian Weger sei nur sein Deckname. In Wahrheit sei er Sir Thomas Alva Edison, Erfinder der Glühbirne. Frau Hellmann ließ sich nicht beirren, sie spielte dieses Spielchen über mehrere Physikstunden und ging sogar soweit, dass sie Florian stets mit Mr. Edison aufrief. Sie agierte dabei mit konstanter Ernsthaftigkeit. Zuerst fand Florian das Ganze mehr als lächerlich, doch dann musste er sich eingestehen, dass ein Teil seines Selbst Gefallen an dem Spielchen fand. Ein Teil von ihm wollte genau das sein: Sir Thomas Alva Edison, Erfinder der Glühbirne - so berühmt, dass die Menschheit noch hunderte Jahre später von ihm sprechen würde. (...)